

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 3

Artikel: Jahrbuch der Schweizerfrauen 1923
Autor: L. W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Namen aller Kursteilnehmerinnen sage ich unserer ausgezeichneten Leiterin für ihr in so anregender Weise Gebotenes warmen Dank. Wir alle werden sicher fortan mit mehr Lust an unsere Vorbereitungen fürs Rechnen gehen, und in manche Schulstube wird daher auch ein Quentlein mehr Freude einkehren. Dies soll der Kursleiterin schönster Lohn sein. — An dieser Stelle möchte ich auch noch denjenigen Vorstandsmitgliedern, die sich um die gute Durchführung des Kurses bemüht haben, ein anerkennendes Wort des Dankes sagen.

Sch.

Jahrbuch der Schweizerfrauen 1923.

Eine Besprechung des neuen Jahrbuches könnte man wohl am treffendsten in das eine Wort „gediegen“ fassen. Aber da dies Wort dem einen viel sagt, dem andern nichts, so seien hier von den prächtigen Arbeiten, die das Buch enthält, einige wenigstens erwähnt. Sie lesen gerne Lebensbilder hervorragender Frauen? Im Jahrbuch finden Sie dasjenige einer schweizerischen Vorkämpferin für die Rechte der Frau, „*Meta von Salis-Marschlins*“, Sie vernehmen ihre klugen und weit in die Zukunft weisenden Worte und freuen sich ihrer herben Selbstsicherheit.

Von *Maud Nathan*, *Anna Bugge-Wicksell*, *Adèle Schreiber-Krieger* erzählt Frau Vuilliomonet-Challandes. Von den Lehrerinnen im alten Bern, ihren Kämpfen und Erfolgen berichtet Frl. Dr. J. Somazzi.

Für eine stille Stunde möchten Sie gern etwas Gemütliches haben? Dann bitte, lernen Sie „*Frau Wehrli*“ kennen, die in dem gleichbetitelten Theaterstück als moderne Frau im besten Sinne des Wortes waltet und schon durch ihr Wesen Propaganda macht fürs Frauenstimmrecht.

Sie hören von traurigen Fällen, da Jugendliche dem Richter zugeführt werden müssen, und Sie lassen sich durch Dr. jur. Ruth Speiser belehren über „*Die Behandlung der Minderjährigen im schweizerischen Strafrecht*“.

Einmal möchten Sie gerne wissen, inwieweit die *schweizerische Frauenbewegung* Fortschritte gemacht habe, möchten Vergleiche anstellen mit dem Wachsen und den Erfolgen der Bewegung in andern Ländern. Nehmen Sie das Jahrbuch der Schweizerfrauen zur Hand, da können Sie sehen, wie wir's so herrlich weit gebracht.

Sie möchten eine Gegnerin der Kongresse und Kundgebungen darüber belehren, wie z. B. vom Frauenkongress in Bern Gedanken in unser Volk, in unsere kantonalen und eidgenössischen Behörden hinaus und hineingedrungen sind, über Dinge, die den Frauen sehr am Herzen liegen und die dem Wohle der Jugend dienen, die der berufstätigen Frau, den Kranken, den Unglücklichen und Alten ihr Los verbessern wollen.

Wenn Ihnen ein Gegner oder eine Gegnerin der Frauenbewegung sagen: „Ach, wozu all die Mühe, sie ist ja tot“ — die Frauenbewegung — dann zeigen Sie das Jahrbuch der Schweizerfrauen, es ist einer der starken Beweise, dass sie in edler und gesunder Weise *lebt*. Es ist nun zu hoffen, dass dieses inhaltsreiche, gediegene Jahrbuch so recht zum unentbehrlichen Berater aller fortschrittlich denkenden Frauen werde. Möge es neben dem Jahrbuch, das uns den Lauf der Gestirne kündigt, das uns den Anbruch eines neuen Jahres, eines neuen Frühlings anzeigt, unser treue Hausgenosse werden, der uns mit all den

wackern Schweizerfrauen geistig verbindet und der in trüber Zeit hinweist auf viel junge, tapfere Frauenkraft, die zum Aufbau einer bessern Zukunft berufen ist:

L. W.

Die Schweiz aus der Vogelschau.¹

Ein modernes Hilfsmittel für die Schule.

Im Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, München und Leipzig, ist unlängst ein Buch erschienen, das verdient, in weitesten Kreisen bekannt zu werden und ganz besonders der schweizerischen Lehrerschaft nicht warm genug empfohlen werden kann.

„Die Schweiz aus der Vogelschau“ nennt sich das Werk, das von Dr. Otto Flückiger herausgegeben und eingeleitet wurde. Trotz seinen 258 Abbildungen ist es kein Bilderbuch im gewöhnlichen Sinn des Wortes, es will auch gar keines sein. Was es sein möchte, sagt der Herausgeber am Schlusse seiner trefflichen Einführung: Es möchten die Luftbilder einen neuen Weg öffnen zu den Schönheiten und zum Verständnis der Eigenart unserer Heimat. Und wer ist wohl neben Haus und Familie berufener dazu, in unserer Volke den Sinn und die Liebe zur Heimat zu wecken, als die, denen die Jugend anvertraut ist, Lehrer und Lehrerinnen unseres Volkes!

Wer von uns hätte nicht schon gehört von der Dreiteilung unseres Landes in Jura, Mittelland und Alpen, und wer wüsste nichts von Alpenfaltung und Erosion — und doch — das, was der Herausgeber uns in seiner Einleitung bietet, ist mehr als eine blosse Repetition alter Theorien, es ist Landeskunde in des Wortes schönster Bedeutung, ein Geographieunterricht, der zu Herzen spricht. Von hoher, luftiger Warte aus überschauen wir unter kundiger Führung unser liebes Schweizerland.

Vorgängig den neuzeitlichen Fliegeraufnahmen sind dem Buche ein paar Kartenausschnitte beigegeben, die uns zeigen, wie der Mensch vor mehr als 300 Jahren die Landschaft aus der Vogelschau dargestellt hat. Dann folgen noch vier Bilder aus den ersten Dezennien des letzten Jahrhunderts, die entsprechend der weiter vorgeschrittenen Technik den heutigen Fliegeraufnahmen schon um vieles näher stehen.

Und nun zu den Bildern selbst! Jenem Teil des vortrefflichen Werkes, der dank seiner Mannigfaltigkeit den Hauptwert des Buches ausmacht. Nach typischen Landschaftskomplexen geordnet, beginnen wir im äussersten Süden unserer Heimat, im Tessin, den Flug, der uns allein schon in diesen wenigen Bildern eine Reihe interessanter Dinge zeigt. Wie die Worte eines trefflichen Lehrers, den wir im Flugzeug neben uns haben, gehen neben den Bildern die Bildertexte einher, die uns in kurzen Worten erklären, was geographisch und geologisch daran wertvoll ist. Denn *Schauen* lernen sollen wir, lernen die Augen zu öffnen und zu verstehen, was die Natur in ihren grandiosen und in ihren kleinsten Formen zu uns spricht. Aber wir sind im Flugzeug, und im Fluge nur müssen wir auch das Weitere streifen.

¹ „Die Schweiz aus der Vogelschau“, herausgegeben und eingeleitet von Dr. Otto Flückiger. Mit 258 Abbildungen, davon 243 Fliegeraufnahmen von Fliegeroberleutnant W. Mittelholzer. 1924. Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich, München und Leipzig. 172 Seiten. Preis Fr. 22.